

Hohes Haus – Das Parlamentsmagazin
Formtief
ORF2, 17.04.2016 10:30 Uhr

Zusammenfassung: Die ehemaligen Vizekanzler Busek und Androsch kommentieren den Wahlkampf der Bundespräsidentenskandidaten der Regierungsparteien. Androsch kritisiert dabei den Wahlkampf. Einige Veranstaltungen würden eher zu einem Kindergeburtstag, als zu einem Wahlkampf passen, so Androsch. Androsch erzählt eine Anekdote aus seiner Amtszeit unter Präsident Jonas. Androsch und Busek sind sich einig, dass die ehemaligen staatstragenden Parteien SPÖ und ÖVP wieder zeigen müssen, wofür sie stehen und dabei eine gerade Linie verfolgen müssen. Androsch will sich nicht festlegen, wer seiner Meinung nach die Wahl gewinnen wird.

(Transkript)

Bei den Präsidentschaftswahlen bahnt sich eine Sensation an. Wenn die Meinungsumfragen zutreffen, dürften weder Rudolf Hundstorfer noch Andreas Kohl in die Stichwahl kommen. Beide sind dennoch unverdrossen in Österreich unterwegs, um Wähler zu werben. Claus Bruckmann versucht zu ergründen, warum Rot und Schwarz nicht so recht ziehen und welche Auswirkungen das auf die Regierungskoalition haben könnte.

Was passiert, wenn dieser Tage ein ehemaliger roter Vizekanzler und ein ehemaliger schwarzer Vizekanzler über die Bundespräsidentenskandidaten vor einer Kamera nachdenken? Ja, Sie ahnen es: Dann ist das kein Heimspiel für Hundstorfer und Kohl. Der ehemalige schwarze Vizekanzler Erhard Busek hat diese Woche auch ganz offiziell seine Unterstützung für die parteiunabhängige Irmgard Griss erklärt. Und was machen die Herren Kohl und Hundstorfer jetzt weiter in ihrem Wahlkampf im Endspurt? Claus Bruckmann hat sie dieser Tage begleitet. Wer auch immer durch diese Räume in der Hofburg in den nächsten Jahren den Weg zu seinem Büro nehmen wird, darüber fällt am kommenden Sonntag eine Vorentscheidung. Bis dahin läuft der Wahlkampf auf Hochtouren. Unverdrossen wirbt diese Woche Rudolf Hundstorfer am Meidlinger Markt um Stimmen. Es ist für ihn hier eher ein Heimspiel, ist die SPÖ bei der letzten Bezirksvertretungswahl mit knapp 40 Prozent stimmenstärkste Partei geworden. Auch Andreas Kohl ist diese Woche auf Stimmenfang auf einem Wiener Markt, dem Kutschkermarkt in Währing. Hier ist es für ihn ein Heimspiel. Bei der letzten Bezirksvertretungswahl hat die ÖVP mit 27 Prozent ein sehr gutes Ergebnis erzielt.

Wie bewerten zwei ehemalige Vizekanzler den Wahlkampf?

Erhard Busek, Vizekanzler 1991–1995, ÖVP: Das ist vielleicht das generelle Problem dieses Wahlkampfes, dass er unendlich flach ist – wobei auch die Kritik durchaus angebracht ist, es verkommt zum Happening-Charakter. Es ist wunderbar, die Wahlfahrten – aber das ist es nicht, darum geht's eigentlich nicht. Es ist ein schöner Event, aber das mehr so die Linie Lugner fast schon als eine ernste Auseinandersetzung um das so genannte erste Amt im Staate.

Hannes Androsch, Vizekanzler 1976–1981, SPÖ: Dieser Wahlkampf macht auf mich den Eindruck von Veranstaltungen, die durchaus für eine Kindergeburtstagsjause passen – also Sackhüpfen, Eierspeis kochen, Witze erzählen, Gedichte aufsagen, Hymnen erraten. Das ist der Aufgabe und dem Amt nicht angemessen.

Wo kann Rudolf Hundstorfer am meisten Stimmen erwarten?

Peter Filzmaier, Politikwissenschaftler: Hundstorfer hat das Problem, dass neben dem zweitgrößten, zweitwählerreichsten Bundesland Wien nur noch die burgenländische SPÖ ihm wirklich Flankenschutz geben kann. Ein SPÖ-Kandidat müsste aber auch in der Steiermark knapp vorne sein, sich in Oberösterreich sehr gut und in Niederösterreich zumindest gut schlagen. Dort sind die SPÖ-Landesorganisationen aber ein Torso, das heißt ein Rumpf ohne strategischen Kopf und vor allem ohne starke Arme, um in einen Wahlkampf wirklich einzugreifen.

Kann Andreas Kohl in Tirol am besten punkten?

Peter Filzmaier, Politikwissenschaftler: An sich ist es so, dass Tirol als Heimatbundesland für Andreas Kohl einfach zu klein ist, um dort eine gesamtösterreichische Wahl zu gewinnen. Ein ÖVP-Kandidat muss in Niederösterreich den entscheidenden Vorsprung herausholen. Das wäre für Erwin Pröll als dortigen Kandidaten möglich bis wahrscheinlich gewesen, für Andreas Kohl ist das schwierig.

In der aktuellen Diskussion wird über die Machtbefugnisse des Bundespräsidenten diskutiert. Woran erinnern sich die beiden früheren Vizekanzler?

Haben Sie in der täglichen Arbeit Einfluss gespürt?

Erhard Busek, Vizekanzler 1991–1995, ÖVP: (lacht) Ja, bei Ordensverleihungen. Ich habe ein Problem gehabt, dass von meinem Vorgänger eine Menge unerledigter Orden zurückgeblieben sind, und die haben wir versucht, rasch zu erledigen. Da bin ich dann von Waldheim angerufen worden, es sind zu viele Orden, er unterschreibt die nicht alle. Aber wir haben dann einen Weg gefunden.

Hannes Androsch, Vizekanzler 1976–1981, SPÖ: Ich wurde einmal von Bundespräsident Jonas zum Rapport befohlen und mit einem Akt konfrontiert,

den ich unterschrieben hatte, weil einem in Pension gegangenen Sektionschef ein Gehaltssprung mehr als üblich gewährt wurde. Ich hatte das blind unterschrieben. Das ist nie wieder vorgekommen.

Beide Herren sind sich einig, dass die ehemals staatstragenden Parteien wieder zeigen müssen, wofür sie stehen, und dabei glaubwürdig eine gerade Linie verfolgen. Die Regierung müsse wieder Stärke zeigen, sagen sie. Ein Bundespräsident kann dazu mahnen.

Wer wird Bundespräsident?

Erhard Busek, Vizekanzler 1991–1995, ÖVP: Wenn ich das wüsste – und ich hätte kein Hindernis, Ihnen das zu sagen, wer es wird. Das ist erstmals offen.

Hannes Androsch, Vizekanzler 1976–1981, SPÖ: Einer der sechs Kandidaten.

Sie wollen sich nicht näher festlegen?

Hannes Androsch, Vizekanzler 1976–1981, SPÖ: Ich werde die paar Tage erwarten, bis das Ergebnis vorliegt.

In jedem Fall wird hier nach der Angelobung am 8. Juli ein neuer Chef oder eine neue Chefin einziehen und Staatsgäste im früheren Schlafzimmer von Maria Theresia empfangen.

